

Wien, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. März 1915 mittags. In einigen Frontabschnitten in Russisch-Polen waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielten. Durch gute eigene Artilleriewirkung wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen.

In den Karpathen, wo verschiedenen Orts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, 8 Offiziere, 570 Mann gefangen genommen.

In Ostgalizien hält die Ruhe an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tarnow von den Russen geräumt.

Berlin, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Bln.) Aus Krakau meldet die „Vossische Zeitung“: Der Sonderberichterstatter der „Nowa Reforma“ meldet, daß die Russen Tarnow bereits geräumt und auf den benachbarten Abhängen Stellungen bezogen hätten. Von reichsdeutschen Truppen wurde zum Gedenken an ihre hier geführten Kämpfe ein Weg Kaiser-Wilhelm-Straße genannt, worauf eine diesbezügliche Tafel hinweist.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 6. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehr-Kompanie und Artillerie, unsere Vorhuten bei Bessile südlich von Korna an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung auf Cheaibe floh unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren zehn Tote und fünfzehn Verwundete.

Die Beschießung der Dardanellen. Erneute erfolglose Beschießung.

Konstantinopel, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Agence Milli“ erfährt von den Dardanellen, daß die feindliche Flotte gestern mit sieben ihrer großen Einheiten die Umgebung von Gheily und die Forts Kumfale und Sedulbar erfolglos beschossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollte, wurden durch das heftige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

Konstantinopel, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Nachmittags beschossen sechs feindliche Panzerschiffe unsere Batterien in der Dardanellenstraße; unsere Batterien antworteten mit Erfolg.

Athen, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., indir. Ctr. Zeff.) Aus Chios wird der Agence Havas zufolge gemeldet, daß zwei englische Dreadnoughts, zwei Unterseeboote und ein Kreuzer vor Brngula eingetroffen seien. Die Forts von Smyrna hätten die Beschießung der Schiffe am Nachmittag aufgenommen; die englischen Schiffe sollen jedoch keine Verluste zu verzeichnen haben.

dein Glück dahin. Niemand von den Ihren hatte eine Ahnung von dem Kampf, den sie und Dieter still kämpfen mußten, um Hilde vor Leid zu schützen. Dieters Ehre und der Schwester Glück forderten das Opfer ihrer Liebe, da mußte es flaglos gebracht werden.

Nicht der Schatten eines Vorwurfs durfte sie und Dieter treffen.

Und als er Abschied genommen und wieder ihre Hand einen Augenblick in der seinen ruhte, da hatte er still bewegt, nur ihr verständlich, zu Ursula gesprochen:

„Nun ist all unser Glück dahin, Ursel. Wir müssen es wieder zu finden suchen im Wirken für Andere. Steh, es tritt ja heute an Millionen Menschen die Forderung heran, Opfer zu bringen, das Liebste dahinzugeben. Wie kleinlich, wenn wir nicht auch opfern wollten?“

Ursula hatte ihn fest angesehen.

„Versprich mir Eines, Dieter,“ sprach sie hastig, eindringlich, „Du darfst nicht in den Krieg ziehen mit dem Gedanken, nicht wiederzukehren, den Tod nicht suchen. Dieter, gib mir die Hand darauf.“

Da hatte er sie mit finsternen Augen durchdringend angesehen, und, als wolle er den Grund ihrer Seele erforschen, gefordert:

„Wenn Du mir sagen kannst, Ursula, aus freier Seele: Ich habe Dich nie geliebt — dann verspreche ich Dir, den Tod auf dem Schlachtfelde nicht zu suchen. Kannst Du das, Ursula? Aber keine Lüge in dieser Stunde.“

Mit zwingendem Blick, als hinge sein Leben an ihrem Munde, hatte er Antwort von ihr geheischt. Ursula wachte: Jetzt mordest du deine Schwester, wenn Du ihm antwortest, wie es seine Seele begehrt.

Und sie hatte ihm ernst und ruhig ins Auge geblickt, als sie, das blonde Haupt hoch erhoben, zu ihm gesprochen:

„So, wie Du meinst, Dieter, habe ich Dich nie geliebt, aber ich will für Dich und Hilde beten, daß Du wiederkehrst.“

Es war die erste bewußte Lüge ihres Lebens.
(Fortsetzung folgt.)

Ein französisches Expeditionskorps.

Paris, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., indir. Ctr. Zeff.) Havas verbreitet folgende Mitteilung des Kriegsministeriums: Mit Rücksicht auf die Lage in den Dardanellen und um auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein, hat die Regierung beschlossen, ein Expeditionskorps in Nordafrika zu konzentrieren. Diese Truppen sind bereit, beim ersten Zeichen in See zu gehen, um dorthin befohlen zu werden, wo ihre Anwesenheit durch die Umstände als notwendig erachtet wird.

Von der Adria.

Berlin, 8. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: In Paris liegt eine Athener Meldung vor, wonach die österreichische Flotte, bestehend aus 4 Dreadnoughts, 3 Kreuzern und 12 Unterseebooten, zwischen Triest und dem Kanal von Otranto kreuzt.

Die Dardanellen-Beschießung und die Borgänge in Griechenland.

Beniselos demissioniert.

Athen, 6. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Ministerpräsident Beniselos erklärte heute in der Kammer, daß er, weil der König die Politik der Regierung nicht billige, seine Demission einreiche, der sich das gesamte Ministerium anschloß.

Aus Athen wird hierzu weiter gemeldet: Nachdem gestern und heute große Ungewißheit und Aufregung geherrscht und die Presse die vollständige Einstimmigkeit des gestrigen Kronrates betont hatte, rief die Demission des Ministeriums große Ueberraschung hervor. Die Kammer ist vorläufig vertagt. Beniselos sagte dem Wortlaut nach in der Kammer: „Da Seine Majestät der König mit meiner Politik nicht einverstanden ist, beehre ich mich, dem König die Demission des Ministeriums zu unterbreiten.“ Die Kammer brachte Beniselos Ovationen dar. Durch die Straßen wogen große Mengen, die den Fall besprechen. Die Stimmung ist vollständig ruhig.“

Zaimis mit der Neubildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Athen, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die neuen Vorgänge im gestrigen Kronrat sind noch nicht ganz klar. Vorläufig weiß man nur, daß mit der neuen Kabinettsbildung Zaimis beauftragt ist. Wie sein Kabinett aussehen wird, bleibt noch abzuwarten, ebenso, welche Rückwirkung die Krisis auf die öffentliche Meinung ausüben wird.

Einberufung griechischer Offiziere.

Genf, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die in der Schweiz wohnenden griechischen Offiziere und Unteroffiziere der Reserve wurden benachrichtigt, daß sie sich vor dem 11. März bei dem griechischen Generalkonsulat in Genf zu stellen haben.

Die türkische Presse.

Konstantinopel, 7. März. Die gesamte Presse widmet den Vorgängen in Athen die größte Aufmerksamkeit. Der „Tanin“ weist auf die mit Hochdruck betriebenen Anstrengungen des Dreiverbandes in Athen hin, Griechenland zur Teilnahme an der Aktion zu bewegen. Das Blatt hofft im Interesse der Griechen, daß diese Anstrengungen nutzlos verlaufen. Eine etwaige Besetzung der Dardanellen und Konstantinopels durch den Dreiverband würde der vollständigen Unterdrückung Griechenlands gleichkommen.

Die Haltung Italiens.

Rom, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die hier aus Athen eingetroffenen Meldungen besagen, daß sich der König von Griechenland geweigert habe, den Krieg zu erklären, und nennen als Grund für die Weigerung des Königs die ungenügende militärische Bereitschaft, den Mangel an Offizieren und Material, die finanzielle Erschöpfung des Landes und die großen Blutopfer der letzten Kriege. Die Athener Kriegspresse bestreitet diese Gründe. Die Entente-Presse wirft dem König vor, daß er persönlichen Sympathien und dem Einfluß der Königin gehorche, obwohl sich diese in den letzten Monaten stark zurückgehalten hat. Morgen beginnen die Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts. Als Ministerpräsident wird der konservative Rhallis genannt. Der Entschluß Konstantins findet in fast allen italienischen Kreisen lebhaftest Billigung, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Die Interventionisten sehen, wenn Griechenland ruhig bleibt, ein großes Hindernis für die Kriegssagitation gegen Oesterreich aus dem Wege geräumt, da griechische Eroberungen in Smyrna, auf den Ägäischen Inseln und dem Epirus notwendigerweise eine Gegenaktion Italiens hervorrufen und Italien zur Entente in Gegensatz gebracht hätten. Die Neutralisten aber sehen in der klugen Zurückhaltung Griechenlands einen Wegweiser und eine Mahnung für die italienische Politik, sich nicht vor den Wogen der Entente spannen zu lassen, solange so wichtige Fragen, wie die Dardanellenfrage und das Schicksal Konstantinopels, in geheimen Verhandlungen der Entente erledigt werden. Unzufrieden sind nur jene Unbedingten, die aus Griechenlands Intervention ein Zerreißen der letzten Bande erhoffen, die Italien noch an die Vergangenheit und eine ruhige Erwägung seiner Gesamtinteressen knüpfen.

Salandra und Giolitti.

Mailand, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die „Stampa“ veröffentlicht eine Aussen erregende Nachricht, daß Salandra am 4. März Giolitti in

dessen Privatwohnung aufgesucht und mit ihm ein zweistündiges Gespräch über die internationale Lage gehabt habe. Das Gespräch sei von historischer Bedeutung gewesen, weil es die unmittelbar bevorstehende Entscheidung Italiens betreffen und die Einigkeit der beiden bedeutendsten italienischen Staatsmänner in diesem Augenblick bewiesen habe.

Waffenübung italienischer Unteroffiziere.

Mailand, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die Unteroffiziere der Jahrgänge 1885 bis 1888 sind zu einer 60tägigen Übung einberufen worden.

Die russische Meinung.

Petersburg, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Presse führt aus, daß Rußland jetzt in den Dardanellen seine Absichten klar ausgesprochen habe. Ein Zurück werde es nicht mehr geben. Rußland erwarte, daß England, wo unter der Bevölkerung noch ganz veraltete Anschauungen über die Dardanellen verbreitet seien, gleichfalls seine Karten aufdecke und klar und endgültige Erklärungen abgeben werde.

Rumänische Maßnahmen.

Mailand, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Nach Bukarester Meldungen verlangt die rumänische Regierung einen weiteren außerordentlichen Militärfredit von 200 Millionen, wodurch der gesamte außerordentliche Heeresetat auf 400 Millionen steigt. Die Summe soll durch Schatzscheine einer äußeren und inneren Rente gedeckt werden.

Die rumänische Parlamentssession verlängert.

Bukarest, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Rumaine. Die Parlamentssession ist bis einschließlich 11. März verlängert worden. Das Parlament ermächtigte die Regierung, den Belagerungszustand zu verhängen, falls es nötig sein sollte.

Abberufung der rumänischen Konsuln in der Bukowina?

Paris, 6. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., indir. Ctr. Zeff.) Der „Agence Havas“ zufolge, wird den Blättern aus Rom berichtet: Aus Bukarest wird amtlich gemeldet, die rumänische Regierung habe ihre Konsuln in Czernowitz und den anderen Städten der Bukowina abberufen. Es gehe das Gerücht, die Regierung werde auch die Konsuln in Siebenbürgen und im Banat (Ungarn) abberufen.

Berschiedenes aus der Kriegszeit. Die Beute in der Masurenschlacht.

Berlin, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Bln.) Wie die „Holzwelt“ erfährt, sind bisher aus der Beute der Winterschlacht in Masuren etwa 2000 Wagen der verschiedensten Art abtransportiert worden. Den Wert der erbeuteten Kriegsfahrzeuge schätzt man auf mehrere Millionen Mark, und ein größerer Teil von ihnen ist bereits den Kriegsschauplätzen wieder zugeführt worden.

Zurückweisung österreichischer Frachten.

Wien, 6. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Oesterreichische Frachten, die zur Ausfuhr nach Amerika bestimmt sind, werden von den niederländischen Schiffsahrtsunternehmungen mit Rücksicht auf die von England gegen den Handel der feindlichen Länder geplante Maßregel zurückgewiesen. Ausnahmen bilden nur Gegenstände, die Eigentum amerikanischer Staatsbürger sind.

Kanadas Lieferungen an Kriegsmaterial.

London, 7. März. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., indir. Ctr. Zeff.) Kanada erhielt bis jetzt Aufträge an Kriegsmaterial für 200 Millionen Dollars.

Feuer auf hoher See.

Le Havre, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Compagnie Transatlantique wurde durch Lloyds benachrichtigt, daß am Sonntag 6 Uhr 30 Minuten morgens an Bord des Ueberseesdampfers „La Touraine“ 800 Meilen von Le Havre ein Brand ausgebrochen ist. Mehrere Dampfster befanden sich in der Nähe der „Touraine“, darunter die Dampfer „Rotterdam“, „Swanmoore“ und „Cornishmen“ und eilten zur Hilfeleistung herbei.

Ein weiteres Attentat in Indien.

London, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kalkutta vom 5. März: Der Direktor der Jallah-Schule in Komilla (Bengalen) ist gestern auf offener Straße erschossen worden. Sein Aufseher und sein Diener wurden verwundet. Zwei Studenten sind verhaftet worden.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe.

Lokalnachrichten.

Königstein, 6. März. Der hiesige Taunusklub hielt gestern Abend im Gasthaus Messer eine Generalversammlung ab, die, wohl aus Ungunst der Zeiten, nicht sehr zahlreich besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem Obmann Herrn Hofphotograph Franz Schilling ein Anteilsschein der Feldberg-Erdbenwarte als Geschenk eines früheren Mitgliedes an den Klub übergeben, der mit bestem Dank für den Spender entgegengenommen und dem schon vorhandenen Bestand des Klubs als vierter solcher Anteilsschein zugeführt wurde. Der Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr, welchen der Obmann alsdann erstattete, beschrieb die Tätigkeit des Klubs bis zum Ausbruch des Krieges und erwähnte besonders die Anteilnahme an der Ehrung des Ehrenvorsitzenden des Gesamttaunusklubs, Herrn Mittel in Frankfurt, sodann die in 1914 zur Ausführung gekommenen Wanderungen, die sich allerdings wegen des Krieges nur auf das erste Halbjahr beschränkten, aber regen touristischen Geist bekundeten, besonders auch bei dem im Jahre zuvor begründeten Jung-Taunusklub. Am 17. Mai fand die Begrüßung des damals in einer Stärke von 400 Personen hier rastenden Pfälzerwald-Vereins statt. Im Felde stehen 5 Mitglieder des hiesigen Vereins, welchen schon einmal Liebesgabenpakete überandt wurden, weitere 8 Mitglieder sind im Inland zur Fahne berufen. Der Kassierer Herr Gottfr. Ohlenschläger erstattet den Rassenbericht, nach welchem die Einnahmen in 1914 um Mk. 22,72 hinter den Ausgaben zurückblieben, doch beträgt das Vereinsvermögen in bar und Anteilsscheinen der Feldberg-Erdbenwarte Mk. 675,49 bei 78 Mitgliedern. Eine Vorstandswahl wurde nicht vorgenommen, vielmehr die bisherigen Vorstandsmitglieder mit der Fortführung der Geschäfte auch im laufenden Geschäftsjahre betraut. Ebenso wurde von der Aufstellung eines offiziellen Wanderplanes wegen des Krieges Abstand genommen, einzelne kleine Wanderungen sollen jeweils aber auf Wunsch unternommen werden. Die im Felde stehenden Mitglieder werden auch weiter in zweimonatlichen Zwischenräumen durch Ueberfendung von Gaben erfreut, und weiter soll sich dadurch waterländisch betätigt werden, daß Mk. 300 des Vereinsvermögens in Kriegsanleihe umgewandelt werden sollen, ein Vorgehen, das auch anderen Vereinen mit Vermögen zu empfehlen ist. Selbst die kleinste Zeichnung (100 Mk.) stärkt das Vaterland bei dem großen Kampfe, den es zu bestehen hat. Besondere Anträge lagen sonst nicht vor und schloß gemeinsame Aussprache über Verschiedenes die Generalversammlung.

Jugendwehr. Am Freitag Abend hielt Herr Hofprediger Bender einen Vortrag über des Reiches Hauptstadt. Einleitend über die Art und Weise wie man Berlin am raschesten erreichen kann und einer Erwähnung der an dem Schienenwege liegenden Hauptstationsbahnhöfen ging der Herr Redner dann auf die Einzelheiten der Millionenstadt über. In eingehender Weise erläuterte er die Sehenswürdigkeiten, Straßen, Kunstbauten, militärischen Gebäude usw., um seinen Vortrag mit einer Schilderung der Verkehrs- und Handelsverhältnisse innerhalb der Stadt zu beschließen. Herr Polizeiergeant Wolf dankte im Namen der jungen Leute dem Herrn Redner für seinen interessanten Vortrag. Daraufhin wurden noch mehrere Uebungen der Wehr vorgenommen und sprach sich der Herr Hofprediger über deren Ausführung sehr lebhaft aus und ermahnte die Uebenden, auch fernerhin treu zusammen zu halten und pünktlich an den Uebungen teilzunehmen.

Und dräut der Winter noch so sehr — —. Recht hartnäckig scheint er jetzt noch seine Herrschaft zu behaupten, aber doch wenigstens verteidigen zu wollen. Nach achtzigem fast linden Wetter kämpfen seit Anfang März Sturm und Schneegestöber gegen den andrängenden Frühling und Graupeln und kalter Regen bilden die nicht gerade angenehme Abwechslung. Heute früh setzte sogar ein richtiger Schneesturm ein, der bald den ganzen Taunus wieder im weißen Kleide erscheinen ließ. Doch melden sich die Vorposten des Frühlings mit Macht, man hört vielfach schon Sängern des Waldes sein Nahen verkünden, die Knospen von Baum und Strauch glänzen verdächtig und lachen die Hülle zu sprengen, ja grüne Spitzen an einzelnen Zweigen und die ersten Pflänzchen unter dem weissen Laub des Vorjahres lugen neugierig, ob denn noch nicht ihre Zeit gekommen; am Mittwoch schon wurde ein Zug Schneegänge beobachtet, alles deutet darauf hin, daß der in diesem Jahr besonders auch für unsere im Felde stehenden Truppen so sehr herbeigesehnte Frühling nicht mehr weit ist und „dräut der Winter noch so sehr — —“.

Schneidhain, 7. März. Ihr goldenes Ehejubiläum feierten gestern im engsten Familienkreise der Zimmermeister Nikolaus Ufinger und Ehefrau Philippine geb. Langendorf in guter körperlicher und geistiger Gesundheit. Zur Familie gehören 7 Kinder, 32 Enkel und 2 Urenkel.

Eronberg, 7. März. Das Eiserne Kreuz erhielt Heinrich Armbrüster, Leutnant d. R. im Eisenbahn-Reg. 2.

Frankfurt, 6. März. Taunusklub. In der Hauptversammlung des Taunusklubs wurde nach einer Ehrung der im letzten Jahr verstorbenen vier Mitglieder und der gefallenen 19 Angehörigen des Klubs Jahresbericht für 1914 erstattet. Die Mitgliederzahl sank von 3055 im Jahre 1913 auf 2879 am Schluß des Jahres 1914. Der vom Klub herausgegebene „Taunusführer“ erhielt eine Neubearbeitung. Das Jahr 1914 brachte der Feldbergabteilung einen starken Rückgang des Besuches des Turmes; trotzdem konnte der Rest der auf dem Turm ruhenden Kapitalschuld abgetragen werden. Durch die Wohltätigkeitsabteilung wurde die ärmere Bevölkerung des Taunus durch Zuwendung von Kriegsheimarbeiten in reicher Weise unterstützt. Die Ackerfleischschule in Grävenwiesbach bedurfte einer weiteren Unterstützung; sie hatte eine Ausgabe von 13 669 Mark. Die Bauabteilung führte neben kleineren Arbeiten besonders die Erbauung des Luisenturmes auf dem Ahelberg aus. Der Besuch der Schülerherbergen sank von 69 498 Gästen in 1913 auf 41 288 im letzten Jahre. Den gleichen Rückgang weisen die Lehrlingsherbergen auf. Von der Skilaufabteilung stehen 80 Mitglieder im Felde bei den Skitruppen. In den Vorstand wurde Herr Robert Ohler neugewählt.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die 3 Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißlang ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Pfälzerwald nordwestlich von Pont-à-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Münsfer und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Ostlich von Praszysz und östlich Plod machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend News-Miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Die neue Kriegsanleihe.

Immer neue Millionenzeichnungen.

Ueber weitere Einzelzeichnungen auf die neue Kriegsanleihe wird uns gemeldet: Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich mit 20 Millionen an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe beteiligen; der Bezirksverband selbst mit 4½ Millionen, die Nassauische Brand-Versicherungs-Anstalt mit einer halben Million, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen und die Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen, einschließlich der Zeichnungen ihrer Sparkunden. — Die genossenschaftliche Zentralfasse des Rheinischen Bauernvereins beschloß, 8 Millionen Mark auf die neue Kriegsanleihe zu zeichnen. — Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin, Köthenerstr. 40/41, die Geldausgleichsstelle von mehr als 5000 ländlichen Genossenschaften Raiffeisen-Vereine, hat 5 Millionen Mark der 2. Kriegsanleihe gezeichnet. An der ersten Kriegsanleihe ist dieses Institut mit sieben Millionen Mark beteiligt.

Bekanntmachung.

Empfehlung des vermehrten Anbaues der Hülsenfrucht „Peluschke“

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten.

Den Landwirten habe ich empfohlen, den Bau von Zuckerrüben wesentlich einzuschränken und dafür Brotgetreide, Sommerweizen und Sommerroggen, ferner Kartoffeln,

Gerste und Hafer, besonders auch Erbsen in größerem Umfange zu bestellen.

Wenngleich für Erbsen wegen des erheblichen Bedarfs der Heeresverwaltung an Hülsenfrüchten und an Konserven voraussichtlich ein guter Preis erzielt wird, lehnen doch viele Landwirte ihren Anbau — abgesehen von dem Mangel an Saatgut — mit dem Einwand ab, daß die Speiseerbse eine zu unsichere Frucht sei und nur selten einen vollen Ertrag erwarten lasse. Dieser Einwand kann nicht gegen den Anbau der Peluschke, eine Abart der Futtererbse erhoben werden.

Die Peluschke hat vor der Ackererbse den Vorzug, daß sie mit leichterem Boden vorlieb nimmt und einen höheren und sichereren Ertrag gibt.

Die Peluschke, wächst verhältnismäßig üppig und neigt zum Lagern, sie wird deshalb zweckmäßig im Gemenge mit Hafer angesät, von dem sie nach dem Durchbruch durch Triebe und dergleichen leicht getrennt werden kann.

Die Früchte der Peluschke sind zwar bisher nur ausnahmsweise zur menschlichen Nahrung verwendet worden; Koch- und Ekproben haben aber ergeben, daß die Peluschke nahrhaft ist, gut schmeckt und in beiden Richtungen den grauen Erbsen oder Linfen kaum nachsteht.

Die Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für Westpreußen hat durch chemische Untersuchung die Bestandteile der Peluschke wie folgt ermittelt:

16,3 Prozent Wasser
23,6 Prozent Protein,
1,2 Prozent Fett,
50,8 Prozent stickstofffreie Extraktstoffe,
5,4 Prozent Rohfaser,
2,7 Prozent Reinsäure.

Die Landwirtschaftskammer empfiehlt zur Herstellung eines schmackhaften Gerichts, die Peluschke etwa 12 Stunden lang im Wasser einzuweichen und im Wasser zu kochen. Nach Abzug des ersten Kochwassers wird die Peluschke von neuem mit Wasser aufgekocht und dann ganz wie Linfen zubereitet, denen das fertige Gericht mit Ansehen (Farbe) auch vollständig gleicht.

Ich erlaube durch Bekanntgabe in geeigneten Blättern den Landwirten den Anbau der Peluschke und die rechtzeitige Beschaffung von Saatgut, nötigenfalls durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer für Westpreußen, nahe zu legen.

Berlin W. 9, den 31. Januar 1915.

Leipziger-Platz 10.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B.: gez. Rötter.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 1. März 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein.

Der Kriegsausfluß der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, daß den Hinterbliebenen der Versicherten, die infolge ihres dem Vaterlande geleisteten Kriegsdienstes gefallen oder gestorben sind, oder innerhalb sechs Monaten nach Friedensschluß noch verstorben sollten, aus den für Kriegswohlfahrtszwecke bewilligten Mitteln eine einmalige freiwillige

Dankes- und Ehren-Gabe

gespendet wird und zwar:

für die Witwe	50 M.
für 1 Kind bis zu 15 Jahren	30 M.
für 2 Kinder bis zu 15 Jahren	50 M.
für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zus.	70 M.

mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser Aufwendungen den Betrag von 250 000 M. nicht übersteigen darf.

Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:

1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt in den Kriegsdienst zuletzt Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau verwendet sein.
2. Die Wartzeit für Invalidenrente muß erfüllt und die Anwartschaft erhalten sein.
3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt nicht eine gleichartige Gabe erhalten haben oder nach Empfang der selben annehmen.

Die Festsetzung und Anweisung der Spenden erfolgt von Amtswegen bei Feststellung der Hinterbliebenenbezüge. Der Einreichung eines besonderen Antrags auf Gewährung des Dankes- und Ehrengabe bedarf es daher nicht.

Wir ersuchen ergebenst, vorstehende Maßnahmen in geeigneter Weise, jedoch unter Vermeidung von Kosten für uns, zur Kenntnis der Beteiligten gelangen zu lassen.

Cassel, den 7. Februar 1915.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

gez. Fehr. Riedel, Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Eppstein im Taunus, den 8. März 1915.

Der Bürgermeister: Münscher.

Evang. Kirchengemeinde Königstein.

Die noch rückständige Kirchensteuer für 1914/15, deren zweite Hälfte am 5. Febr. d. J. fällig war, ist im Laufe der nächsten 14 Tage zu entrichten. Rassenstunden: Dienstag und Freitag von 3 — 7 Uhr nachmittags.

Königstein (Taunus), den 3. März 1915.

Evang. Kirchentasse: Adam.

Kaninchen,

Seitliche Miesenscheiden, abzugeben.

J. Sittig Jr., Königstein.

2 Wagen guter Mist

zu kaufen gesucht

Haus Limpurg, Königstein i. T.

Einladung.

Die Mitglieder der Kranken-Unterstützungskasse werden zu der am Donnerstag, den 11. März, abends 8½ Uhr, im Gasthaus „Zur Boh“ stattfindenden

Generalversammlung

ergebnis eingeladen.

Königstein, den 8. März 1915.

Der Vorstand der Kranken-Unterstützungskasse

(Zusatzklasse) Königstein.

Martin Bommerheim, Vorsitzender.

Verfütert kein Brotgetreide!

5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.)

Klassen-Lotterie.

Für 3. Klasse — Ziehung am 12. u. 13. März — bietet an, soweit Vorrat reicht:

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
15.	30.	60.	120.	240.	480.

Rötger,

Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmer, Höchst a. M. — Telefon 27.

Bekanntmachung.

Hoggenbrot darf nur in einer Sorte gebacken werden und müssen auf 80 Teile Mehl mindestens 20 Teile Kartoffeln verwendet werden. Wenn Kartoffelpräparate nicht vorhanden sind, können gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet werden.

In diesem Falle müssen auf 90 Teile Mehl mindestens dreifach Teile Kartoffeln verwendet werden. Das Brot muß mit dem Stempel des Tages versehen sein, an welchem es hergestellt ist und darf erst am 2. Tage nach der Herstellung verkauft werden. Diese Vorschrift tritt am Montag, den 8. März 1915 in Kraft.

Das Brot darf nur als sogenannter Vierpfunderlaib, zu welchem mindestens 2000 gr Teig eingelegt und zu einem sogenannten Zweipfunderlaib, zu welchem mindestens 1000 gr Teig eingelegt werden und welche am zweiten Tag nicht weniger wie 1700 bzw. 850 gr Trockengewicht haben darf, zum Verkauf gebracht werden.

Königstein (Taunus), den 6. März 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Der Dung der Kläranlage soll vergeben werden mit der Verpflichtung der ständigen Abnahme. Schriftliche Angebote sind bis spätestens 15. März ex. an das Rathaus, Zimmer 3, zu richten.

Königstein (Taunus), den 2. März 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Viehbestandsverzeichnisse, auf Grund deren die Erhebung der Beiträge zu der Viehsteuern-Einschätzung erfolgt, liegen nach Maßgabe des Reglements vom 1. März 1915 auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht offen. Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamation gegen den Bestand der aufgenommenen Tiere nur während der Zeit der Offenlage der Verzeichnisse vorgebracht und berücksichtigt werden können. Für das Rechnungsjahr 1914/15 werden erhoben:

1. zum Verbeurteilungsfonds 30 Pfennig für jedes dieser Tiere und
2. zum Rindviehsteuereinschätzungsfonds 40 Pfennig für jedes Stück Rindvieh.

Königstein i. T., den 1. März 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Der durch den Krieg hervorgerufene große Mangel an männlichen Arbeitskräften wird sich besonders in den ländlichen Bezirken bei der diesjährigen Frühjahrseinstellung bemerkbar machen. Wir ermächtigen die Herren Kreisbauinspektoren, in den Orten mit vorwiegend ländlichem Charakter diejenigen **Kindern der Volksschule**, welche Arbeitskräfte bei der Frühjahrseinstellung zu leisten imstande sind und dazu benötigt werden, in weitgehender Weise auf Antrag **Urlaub zu erteilen**.

Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Königliche Regierung Abteilung für Kirchen und Schulen.

Wird veröffentlicht.

Anträge auf Urlaube sind in dringenden Fällen an den Herrn Kreisbauinspektor in Eppstein zu richten.

Kelkheim i. T., den 5. März 1915.

Der Bürgermeister: Armer.

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Mittwoch, den 10. März 1915, abends 8 1/2 Uhr.

Monatsversammlung

im Hotel Bender.

Besprechung über Gemüsekultur, Kartoffeln usw.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Königstein.

Mittwoch, den 10. März 1915,

abends 1/9 Uhr,

Monatsversammlung

im Hotel Georg.

Die Mitglieder werden ersucht pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Das Kommando:

A. Heber, Brandmeister.

Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Februar 1915, betreffend Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen, (veröffentlicht im Regierungsamtsblatt Nr. 10) ist vom 15. März 1915 ab die fernere Benutzung von Kraftwagen und Krafttraktoren auf öffentlichen Wegen und Plätzen von der erneuten Zulassung durch den königlichen Regierungs-Präsidenten abhängig gemacht. Damit verlieren sämtliche Zulassungsbescheinigungen, auf denen folgender Vermerk steht:

„Auf jederzeitigen Widerruf zum Verkehr auch nach dem 14. März 1915 zugelassen.“

Wiesbaden, den 1915.

Der Regierungs-Präsident.
(L. S.) J. A.

bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Die diesen Vermerk nicht enthaltenden Zulassungsbescheinigungen sind nach dem 14. März d. Js. sofort bei der örtlichen Polizei-Verwaltung abzugeben; sie werden bei der königlichen Regierung aufbewahrt und auf Antrag ausgehändigt, sobald die Bundesratsverordnung außer Kraft gesetzt wird. Kraftfahrzeuge, die ohne erneute Zulassung, d. h. wo in den Zulassungsbescheinigungen der oben erwähnte Vermerk steht, auf öffentlichen Wegen und Plätzen nach dem 14. März d. Js. verkehren, werden von den Polizeibehörden eingezogen, worauf der Regierungs-Präsident das Fahrzeug ohne Entschädigung als dem Staat verfallen erklären kann. Es wird daher vor der unberechtigten Benutzung der nicht zugelassenen Kraftfahrzeuge gewarnt.

Vom 15. März d. Js. ab werden nur Kraftfahrzeuge zugelassen, die dem öffentlichen Bedürfnisse dienen. Es sind dies solche:

- 1) die ausschließlich für Benutzung im Dienste des Reichs, eines Bundesstaates oder einer Behörde, der Feuerwehre, gemeinnützigen Anstalten zur Krankenbeförderung oder zu Rettungszwecken bestimmt sind,

- 2) die zur Ausübung eines im öffentlichen Interesse liegenden Berufs dienen (Kurier, Tierärzte und dergl.), sowie Kraftomnibusse und eine beschränkte Anzahl von Krafttraktoren und Mietwagen.

Weiter kann die Zulassung von Kraftfahrzeugen erneuert werden, sofern ihr Verkehr zur Aufrechterhaltung gewerblicher Betriebe erforderlich ist.

Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen können, soweit sie überhaupt zulassungsfähig sind, schon vor dem 15. d. Mts. gestellt werden. Sie sind schriftlich unter Beifügung der alten Zulassungsbescheinigung bei der Ortspolizeibehörde einzureichen und müssen enthalten: Name und Stand des Eigentümers, Art und Bestimmung des Fahrzeuges, die Nummer des Kennzeichens, sowie die Umstände, welche die weitere Zulassung begründen, worauf sie dem Regierungs-Präsidenten zur Entscheidung weitergereicht werden.

Schließlich werden die Besitzer von Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen darauf aufmerksam gemacht, daß Duplikate von verlorengegangenen Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen nur noch in außergewöhnlichen Fällen ausgestellt werden. Es ist daher besondere Sorgfalt in der Aufbewahrung dieser Papiere geboten.

Kriegs-Fürsorge Königstein.

Arbeits-Ausgabe und -Annahme

alsdann Werktags von 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Nähen

Montags und Donnerstags von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Näh-Abteilung Herzogin Adelheidstift.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 10. März d. J., vormittags 11 Uhr beginnend, kommen im Unterliederbacher Gemeindefeld, Distrikt Elckopf, belegen in der Gemarkung Nuppersbain i. T., öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

- | | |
|---|--|
| 4 Nadelholzstämme, | |
| 109 Nadelholzstangen 1r Klasse | |
| 109 Nadelholzstangen 2r " | |
| 215 desgl. 3r " | |
| 400 desgl. 4r " | |
| 450 desgl. 5r " | |
| 550 desgl. 6r " | |
| 10 rm Schichtnutholz (Scheit) 3 m lang, | |
| 8 rm desgl. (Knüppel) 3 m lang, | |
| 6 rm Eichenholz (Knüppel) | |
| 160 Eichenwellen, | |
| 40 Buchenwellen. | |

Zusammenkunft am Viktoriaweg.

Unterliederbach, den 6. März 1915.

Der Bürgermeister: Schwinn.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 10. ds. Mts., vorm. 10 Uhr anfangend, werden im Arsteler Gemeindefeld an Ort und Stelle versteigert:

- | | |
|--|--|
| 132 rm tiefern Scheit- und Knüppelholz | |
| 8 rm buchen Knüppelholz | |
| 270 Stück tieferne und | |
| 1650 Stück gemischte Wellen. | |

Zusammenkunft bei Holzst. Nr. 1 an den Kiefern.

Arstel, den 6. März 1915.

Der Bürgermeister: Sittig.

Ein kräftiger Junge

kann in die Lehre treten bei

Ferdinand Haub,

Dachdeckermeister, Königstein i. T.

Fuhrmann,

verheiratet oder ledig, mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn gesucht.

Heinrich Christian,

Eisfabrik Soden a. Taunus.

Ein Mädchen

hat noch Tage frei für Nähen und Flicken.

A. B., Berggasse 3, Königstein i. T.

Für Schmiede!

Prima Stauchmaschine billig abzugeben. Näheres abends ab Sonntag bei Leinpfinsel, Schmiedemeister, Königstein, Unt. Dintergasse.

Ein Esel

steht zum Verkauf bei Joh. J. Kellheim.

Kelkheim.

Schöne Drei- od. groß

Zwei-Zimmerwohnung

von ruhiger, kleiner Familie zum Jahr sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter S. 100 an die Geschäftsstelle d. Stg. erbeten.

GESUCHT!

sofort in Königstein oder Umgegend zu längerem Aufenthalt gut möblierte Wohnung bestehend aus Schlafzimmer mit 2 Betten, Wohnzimmer mit Veranda, evtl. kleine Küche. Bedingung: freie, sonnige Lage, Bad u. Zentralheizung, erwünscht. Angebote mit Preisangabe u. H 222 an die Geschäftsstelle.

Theresenstr. 5, Villa Martha, Königstein im Taunus.

Näheres daselbst 1. Stod.

Wohnung

(unmöbliert),

4 Zimmer mit Veranda, Bad, Gartenanteil und allem Zubehör preiswert zu vermieten.

Theresenstr. 5, Villa Martha, Königstein im Taunus.

Näheres daselbst 1. Stod.

Wohnung

zu vermieten

Hauptstraße 21, Kelkheim i. T.

Frachtbriele und

Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden zu jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinbühl.

Königstein im Taunus.

Schreib-Block

wieder vorrätig

je 100 Blatt gutes weisses Papier auch grössere, sog. Diktat-Block billig.

Ph. Kleinbühl, Druckerei, Königstein im Taunus.

Zur hl. Kommunion und zur Konfirmation

Fertige Kleider
Kleiderstoffe, weiss
Kleiderstoffe, schwarz
Kleiderstoffe, farbig
Blusenstoffe

Besatzartikel
Stickereien
Korsetts
Unterröcke
Fertige Wäsche jeder Art

Handschuhe
Strümpfe
Taschentücher
Kerzentücher
Kränze

Sträusse
Oberhemden
Kragen
Manschetten
Kravatten

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a.